

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Merck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1.00. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im In-
land, 1.20. Post-
besträge. Preis frei-
preis einer Nummer
10 J.

In Fällen hoh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Erfahrung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
tinnen u. Ausdrucksstellen
jedenzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4.

Stro-Roth Nr. 24
O. W. Enztal Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 J.
Kleinzeile 10 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Brosch. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 J. Bei größeren
Anzeigen Abh. der
im Falle des Mahner-
fahrens einmündig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtshand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufs. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 149.

Donnerstag den 28. Juni 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Eine Deutsch-republikanische Partei gegründet.

Ein Berliner Korrespondent meldet: Unter dem Eindruck des Wahlergebnisses vom 20. Mai wurde in Berlin die Deutsch-republikanische Partei gegründet. Vereint an dieser Gründung sind führende Personen aus liberalen und demokratischen Kreisen. Die Parteistatuten fordern Volksbereitschaft und Rationalismus, erhaltenden und entlastenden sozialen Gestaltungswillen und treuhafte Staatsbejahung. Wirtschaftspolitisch fordert die Partei eine ausgeprägte Individualwirtschaft mit starker Verantwortung gegenüber der Gesamtheit.

Der Ruf nach dem Reichsbewahrungsgesetz.

In der Fälschergerichteung wird es schon längst als ein wichtiger Mangel empfunden, daß ihre Arbeit durch Elemente belastet wird, die nicht mehr erziehbare oder durch die Verletzung der Fälschergerichteung dem Erziehungsbeitrag zu früh entzogen sind. Nach der Entlassung bilden diese Elemente einen großen Teil der Straffälligkeit. So ist schon im Jahre 1927 vom Reichstag die dringliche Forderung nach der Vorlage eines Reichsbewahrungsgesetzes erhoben worden. Das Reichsministerium des Innern hat daraufhin Grundzüge aufgestellt, die es den Länderregierungen zur Stellungnahme übermitteln hat. Nunmehr hat die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtsverbände aus den oben angeführten Gründen an die Regierungen der Länder eine Eingabe gerichtet, in der sie mit großer Dringlichkeit bitte, sich für die baldige Verabschiedung eines Reichsbewahrungsgesetzes einzusetzen. Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände verpflichten sich von dem Erlaß eines Bewahrungsgesetzes einen besonderen Gewinn für ihre Erziehungsarbeit. Zur Kostenfrage führt die Eingabe aus, daß die Durchführung der Bewahrung nur eine Verdrängung in den Kosten, aber kaum neue Kosten bringen werde. Denn der Zustand des Kreislaufs der Wollstoffe - Freiheit, Straffälligkeit, Beurteilung, Haft - und der Schäden, den sie in der kurzen Zeit der Freiheit jeweils der Allgemeinheit zufügen, sind ebenso teuer, wenn nicht teurer für die öffentlichen Kassen und das Volkseinkommen als die durchgehende Bewahrung.

Die Ozeanflieger über ihren Amerika-Flug.

Berlin, 26. Juni. Die Ozeanflieger Köhl, Freiberger u. Dünefeld und Himmelfrieder verabschiedeten heute abend in der Philharmonie einen öffentlichen Vortrag über ihren Flug nach Amerika, der den großen Saal der Philharmonie bis auf den letzten Mann gefüllt hatte. Das Vortragspaar war reich geschmückt mit Blumen. Hauptmann Köhl gab zu Beginn seines Vortrages seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihnen nach den vielen Hestreden und Anproben endlich vergönnt sei, am Vortragspaar die Fahrt zu schildern. Er hob besonders hervor, daß der Flug theoretisch und praktisch gründlich vorbereitet gewesen sei, daß er selbst Gelegenheit gehabt habe, umfassende Erfahrungen über den Nachflug zu sammeln. Er habe dem Stadium der Wetterverhältnisse auf dem Ozean lange und gründliche Bemühungen gewidmet. Hieran plauderte Freiberger von Dünefeld über das Organisatorische und Technische, das bei dem Amerikaflug eine besondere Rolle gespielt habe, wobei er u. a. erwähnte, daß die Luft in der Höhe infolge der Ausdehnungen des Aufstiegs auf die Dauer unzureichend geworden war, so daß er eine regelrechte Benzolmaske erlitt. Dann schilderte er die mannigfachen Schwierigkeiten, denen er bei der Organisation des Fluges begegnet war. Wie kann die Haltung des irdischen Volkes, vom Präsidenten bis zum einfachen Arbeiter herab, sein menschliches Verhalten, sein Sportgeist, seine Kameradschaftlichkeit und Freundschaft zur Unterstützung des Fluges beigetragen haben, lasse sich nicht in Worte fassen. In den Vereinigten Staaten sei ihnen jeder, vom Arbeiter bis zum Präsidenten, mit warmer Herzlichkeit begegnet und sie seien mit dankbarem Herzen zurückgenommen. Man sei in Amerika willens, die noch von den Jahren 1914-18 herrschenden Streitigkeiten zu vergessen, u. g. wieder gütlich zu machen. In Amerika liebe jeder sein Land und beherze Seele und nur der Patriot könne den Patrioten verstehen. Himmelfrieder gab dann noch in kurzen Worten seinem Dank an das deutsche Volk herlichen Ausdruck. Den Ausführungen der 3 Flieger folgte ein stürmischer, nicht endenwollender Beifall.

Deransforderndes italienisches Verhalten gegenüber den andern Gessern.

Berlin, 26. Juni. Die Italiener haben ein vorzügliches Talent, sich unbeliebt zu machen. Das wird nach alledem, was man in den letzten 4 Wochen mit ihnen auf Spitzbergen und anderswo erlebt hat, niemand mehr bestreiten können. Als nächste Entgegnung ist ein an die Mannschaft der „Uitta di Milano“ ergangenes Verbot zu verbuchen, mit keinem Menschen, der nicht zur Hilfsmannschaft gehört, zu sprechen. Man solle sich vor, in dem kleinen Kingsbay fieber alles auf Nachrichten von den Berggipfeln. Das meiste dieser Italiener, denen wird von höchster Stelle kategorisch der Verbot erteilt, mit keinem Menschen je ein Wort zu wechseln. Deshalb? Kein Mensch weiß es. Aber noch ein anderes. Nachdem die norwegische Regierung in Rom mit ihrem Angebot, Kingsbay am Aufstehen der Berggipfeln herzustellen, in der unangenehmsten Weise abgelehnt worden ist, hat sich Anwandten schweigend auf den Weg gemacht, um durch tatkräftiges Handeln zu retten, was zu retten ist. Jede Nachricht von ihm soll, niemand weiß, ob er irgendwo notgelandet ist, oder ob er mit seiner Maschine am Grunde des Eismeeres liegt. Norweger, die sich in Kingsbay aufhalten, begaben sich zu einem Zeitpunkt, wo man schon am Anwandten bangte, am Bord der „Uitta di Milano“, um sich nach dem Befinden Nobles zu erkundigen. Das ist eine Selbstverständlichkeit, zumal alles, was sich in Kingsbay verdammt hat, dort doch nur zur Rettung der „Uitta“ Leute zusammengekommen ist. Was passiert den norwegischen Besatzern? Sie werden in der unhöflichsten Weise von den Italienern angegriffen und von Bord gewiesen. Sie brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß dieses skandalöse

Verhalten der Italiener alles andere denn einen günstigen Eindruck bei den in Kingsbay weilenden Polarforschern und Änglern gemacht hat, aber die Zone des Schweigens um die „Uitta di Milano“ sagt ganz zu dem bisherigen Verhalten der Italiener. Es waren wochenlang hindurch die großartigsten Hilfsoperationen angefangen, in Wirklichkeit aber wurde die Arbeit den Norwegern und anderen Ausländern überlassen. Maddalena hat das Glück gehabt, nachdem Vahow Dalin und Müller Varnen in aufregenden Hilfen ungefähr den Standort Nobles feststellen konnten, das Lager zu entdecken und die Schiffbrüchigen zu versorgen. Aber statt zu versuchen, wenigstens zu landen, war für ihn nur das wichtigste, schnellst einen Klimometer an Bord zu nehmen, mit dem er dann bis auf 5 Meter herunterging, und das ganze Gland auf der Scholle kinematographisch festhalten ließ. Was werden wohl die Unglücklichen gedacht haben, als sie plötzlich einen Kinoskran neben Maddalena sitzen sahen, der mit diesem dann wieder das Wetter suchte und das in dem Augenblick, wo die Walmengruppe vielleicht schon am Verhungern ist, wenn sie überhaupt noch lebt. Aber was mit ihr los ist, weiß ja nur Nobles, mit dem geheimnisvolle Zanksprüche gewechselt wurden und an den jetzt niemand heranbart. Je mehr man über das ganze „Italia“-Unternehmen nachdenkt, je schärfer man sich das Verhalten Nobles vor Augen führt, der angeblich deshalb sich schließlich überreden ließ, als erster abzufahren, weil der andere Verwundete mit seinem handgelenkten Bein nicht in das Kingzeng hineingang, desto mehr kommt einem am Bewusstsein, daß hier von den Italienern in der leidlichst unglücklichsten Weise mit Menschenleben gespielt worden ist und auch heute noch gespielt wird. Sie selbst, soweit sie weit hinter der Front in behaglicher Ruhe sitzen, begnügen sich mit großartigen Verleumdungen, während die anderen mit Eis und Schneeflächen kämpfen und ihr Leben auf Spiel setzen dürfen. Schon die Abfahrt von der „Italia“ 3 Mann am Kordopol auf das Eis niederzulassen, die dann leben sollten, wie sie aus der Eiswüste wieder heraustraten, gab zu denken. Ueber die Rettungsarbeiten ist nur wenig zu sagen. Lundberg hat mit seiner zerlöcheren Maschine auf der Scholle fest und demütig sich, das Klagen wieder heranzurufen. Der Motor ist aber beschädigt, so daß ein Monteur jetzt den Versuch unternimmt, sich mit einem Fallschirm auf die Scholle herabzulassen. Zur Rettung Amundsen haben die Norweger eine Expedition unter der Führung des Forstlers Enderup, des Kommandeurs der Kanjensden „Arant“ zusammengestellt. Es wird gegenwärtig nach einem brauchbaren Schiff gesucht, um die Expedition an Bord zu nehmen. Im übrigen hat sich die Zahl der Klugeuge und Schiffe vermehrt. Eine Hundeschlittenexpedition ist, wie Flieger feststellt haben, nur noch 15 Km. von der Nobles-Eiswüste entfernt.

Ein Kanadier bei Weisberg überfallen.

Auf den englischen Staatsangehörigen Alexander Schöff aus Kanada, einem gebürtigen Kuffen, der seit einiger Zeit in Weisberg in der Grenzmark wohnt, wurde ein Überfall verübt. Ein Autobesitzer fand den Schwerverletzten und brachte ihn in das Weisberger Krankenhaus. Schöff, der 2 Schüsse in den Leib erhalten hatte und sofort operiert werden mußte, gab an, daß ihn 2 unbekannte Männer überfallen hätten. Er habe vor längerer Zeit bei Rünzenberg verhaftet worden, wo man ihn für einen Spion gehalten hatte, woran dann aber wieder freigelassen worden. In dem Überfall bei Weisberg auf den englischen Staatsangehörigen Alexander Schöff, der viele Jahre in Kanada gelebt hat, werden nach näherer Einzelheiten bekannt. Sonntag nachmittag war Schöff zum Baden gegangen, als plötzlich 2 Männer mit erhabenem Revolver auf ihn zugehen und mehrere Schüsse aufsetzten. Schöff legte sich zur Wehr und entriß einem der Unbekannten die Waffe. Dann brach er von mehreren Schüssen in den Bauch getroffen, bewußtlos zusammen. Die Täter entflohen. Alexander Schöff beschäftigt jetzt schon zum dritten Male innerhalb kurzer Zeit die Polizeibehörde. Vor mehreren Monaten wollte er mit seinem Auto nach Rußland fahren, wurde jedoch an der polnischen Grenze aufgehalten. Auf der Reise nach Berlin ließ sein Auto mit einem anderen Wagen zusammen und wurde schwer beschädigt. Schöff ließ sich nun in Weisberg nieder. Im März explodierte sein Wagen auf einer Autobahn bei Weisberg. Er selbst wurde schwer verletzt nach dem Weisberger Krankenhaus gebracht. Bei der Durchsicht seiner Papiere stieß man auf mehrere wertwürdige Schriften in englischer und russischer Sprache. Da Schöff nur ungenügende Erklärungen über die Herkunft dieser Papiere geben konnte, wurde er unter dem Verdacht der Spionage von der polnischen Polizei verhaftet, aber nach wenigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß der Überfall auf Schöff bei Weisberg ein politisches Attentat darstellt.

Ausland.

Paris, 27. Juni. Boninatti verlangt im Kabinettsrat die Fortdauer der Nationalen Union und widerlegte sich einer Umbildung der Regierung im Sinne einer Verschiebung nach links.

London, 27. Juni. Die ägyptische Kabinettsliste erhält eine überraschende Wendung, da die Zusammenarbeit des Königs Fund mit den englischen Befehlshabern zum Zweck der Beilegung des Ministerpräsidenten Rabas Selcha offenbar wird.

Rosse zum Vorsitzenden des untererlässlichen Lehrervereins gewählt.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat der untererlässliche Lehrerverein, der etwa 1500 Lehrer umfaßt, Rosse erneut zum Vorsitzenden gewählt, und zwar mit allen gegen 2 Stimmen. Rosse, der am letzten Samstag vom Befehlshaber in Rülhausen nach Kolmar übergeführt wurde, hat einen erneuten Antrag auf provisorische Postenfassung gestellt. Seine Mitverurteilten haben sich vorläufig diesem Schritt noch nicht angeschlossen.

Aus Stadt und Bezirk.

Der Herr Staatspräsident hat den Medizinalrat Dr. Weg in Calw seinem Ansuchen entsprechend auf die Oberamtsarztsstelle in Ludwigsburg versetzt.
Kreiserberichl. Unter dem Einfluß einer von Großbritannien vordringenden Depression ist für Freitag und Samstag zeitweilig bedecktes, aber nur zu vereinzelt niederschlags begleitetes Wetter zu erwarten.

Wachung! Weingärtner!

Die Veronosporen ist bereits an den von uns vorausgesagten Terminen hier und da aufgetreten. Die starken Regenfälle der letzten Tage in Verbindung mit einer hohen Lufttemperatur lassen erneute starke Ausbrüche der Krankheit mit Sicherheit in den ersten Tagen des Juli erwarten. Die dritte Befämpfung ist daher unter allen Umständen höchstens in der abgehenden Blüte vorzunehmen. Verwendet wird eine 1-prozentige Kupferalkaliflörbe, der man zur gleichzeitigen Befämpfung des Neumurms auf je 100 Liter 150-200 Gramm eines Grünmittels zusetzt. Mit genau demselben Erfolg kann gegen beide Schädlings auch eine zweiprozentige Kupferalkaliflörbe verwendet werden. Wer mit den Arbeiten nicht nachkommt, oder ein übriges tun will, schaltet zwecks gleichzeitiger Befämpfung des Wurms und der Veronosporen eine Behandlung ein mit Casarsen oder Kofkraft. Wer den Neumurm besonders bekämpfen will, der sich stellenweise in hartem Maß bemerkbar macht, verwendet eines der erwähnten Arsenhandmittel Grait, Sturmit, Meritol, Dinsber 1922, Urania, Silex. Den lumbinkerten Präparaten Kofkraft und Casarsen wohnt bei gleicher Wirkung gegen den Wurm wegen ihres Kupfergehaltes gleichzeitig eine Wirkung gegen die Veronosporen inne. Weingärtner bedenkt, daß es gerade auf diese dritte Befruchtung besonders ankommt. Jetzt gilt es, die Trauben zu erhalten. Die Behandlung ist mit ganz besonderer Gründlichkeit durchzuführen. Sowohl die Weisvine wie auch das Laub müssen gründlich von der Weisbe getroffen werden, stehen doch jetzt die des Kappchens bekrännten zarten Fruchtnoten ungeschützt da. Je sorgfältiger die Arbeit, umso sicherer und größer ist der Erfolg.

Württemberg.

Calw, 27. Juni. Brand. Gestern nachmittag brach in dem großen Wohnhaus neben dem Bäckerladen Gasthof zum „Düsch“ in Weisberg, das von 3 Familien bewohnt war, ein Brand aus, der das gesamte Anwesen nebst angebauter Scheuer in Asche legte. Nur unter Ausnutzung aller Kräfte gelang es, angesichts des starken Westwindes, der Weisberger Wehr und der Mannschaft der Calwer Motorbrücke den fast bedrohten Gasthof „Düsch“ sowie eine auf der anderen Seite der Brandstätte befindliche Scheuer vor dem Feuer zu bewahren. Der Brand, der rasche Zehrung fand, mußte bis in die Abendstunden bekämpft werden; infolge Wallermandels war nur die Möglichkeit gegeben, durch Einreißen des Gebäudes des Feuers Herr zu werden. Die Bewohner des betroffenen Anwesens, die Landwirtefamilien Michael und Philipp Bretzhard und Jakob Greule sind durch Mobilisierungsleistung nicht bedroht; hingegen ist das Gebäude verheert. Die Ursache des Brandes wird in Untersuchung vermerkt.

Freudenstadt, 27. Juni. (Freiessproben.) Wegen des tödlichen Unfalls, dem in der Nacht vom 5. auf 6. Mai Kaufmann Willi Reichert von Dornstetten zum Opfer fiel, hatte sich gestern der Kraftwagenführer Adam Frey jr. vor dem erweiterten Schöffengericht Freudenstadt zu verantworten. Die sechsstündige Verhandlung erbrachte die Unschuld des Angeklagten, der freigesprochen wurde.

Stuttgart, 26. Juni. (Amtsunterbringung.) In ungeschickter Weise mußte der 22 Jahre alte ledige Kaufmann Willi Odenwälder von Juffenhausen seine Stellung als Postausbehalter beim Postamt in Juffenhausen aus. Er unterwarf 40 Geldschulden und 4 eingeschriebene Briefe und erdiente dadurch etwa 100 Mark. Wegen dieser Verfehlungen hatte sich der angehende Postausbehalter vor dem großen Schöffengericht zu verantworten, wo er zu einer Haftstrafe von einem Jahr 6 Monaten, sowie zu der Geldstrafe von 100 Mark verurteilt wurde.

Stuttgart, 26. Juni. (Jahrlässige Tötung.) Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte einen Weinbändler aus Neumaden wegen jahrlässiger Tötung zu der Geldstrafe von 900 Mark, weil der Verurteilte an der abschüssigen Dreiecksstraße in Stuttgart seinen Kraftwagen stehen ließ und dieser sich aus bis jetzt noch ungeklärten Umständen in Bewegung gesetzt und dabei einen Wanderer überfahren hatte, so daß dieser an den Verletzungen alsbald starb.

Stuttgart, 26. Juni. (Den eigenen Mann erschossen.) Anlässlich des Streikessens zwischen der 24 Jahre alten Wirtschersfrau Rosa Mayer von Gansstatt und ihrem Mann hatte diesen ihren Mann am 5. Januar d. J. mit einem Messer erschossen, weshalb sie sich vor dem Schwurgericht Stuttgart unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten hatte. Die Angeklagte war mit dem Getöteten nur einige Monate verheiratet. Die Ehe war keineswegs eine glückliche, woran aber der Hauptschuld den Mann treffen dürfte. An dem Unglückstage kam der Mann in angeheitertem Zustand nach Hause und verurteilte, ohne vorher ein Wort gesprochen zu haben, seine Frau zu mißhandeln, wobei er im Verlauf nach einem Messer gegriffen hatte. Dieses wurde ihm aber von der Angeklagten entziffen, worauf sie ihn, um ihm Angst einzuschüßen, mit dem Messer bedrohte. Doch sie getroffen hatte, merkte sie erst, als ihr Mann rief. Sie bin gestochen. Die Vernehmung der Angeklagten, die teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte, ließ die Tat in einem wesentlich milderem Lichte erscheinen, als früher angenommen wurde, denn der Mann hatte in einer teilweise anormalen Veranlagung von seiner Frau Dinge verlangt, die diese in ihrer Frauenehre auf das empfindlichste treffen mußten und die Angeklagte in ihren Nerven sehr herunterbrachte. Während der Vernehmung der Anklage unter Ver-

ch
herungs-
stgart
Juni, abend
wöchens
J.
otwendig,
indeferer.
g.
Teilnahme
schlafen
Danke für
n, für die
und der
en Alters-
denen, die
bedachten
begleiteten.
benen.
most
pforsheim.
Füßler lehrwerk.

gen. Andere Beamte hätten ihren vorgelegten Behörden davon Kenntnis gemacht, die dann für sie den Briefwechsel fortgesetzt haben. Auf diese Weise sei es schließlich gelungen, Kramer in das inhaftierte Gebiet zu locken und zu verhaften. Kramer sei derjenige Kriminalbeamte gewesen, der Schlageter auch vernommen habe.

In der Nachmittagsverhandlung wird als Zeuge der Stadtschreiber Krenn aus Essen vernommen, der infolge seiner amtlichen Tätigkeit mit den Franzosen in nähere Verbindung kam. Er bekundet, daß ihm der französische Kommissar Alard erzählt habe, daß eines Tages eine Frau zu ihm gekommen sei und ihn aufgefordert habe, sofort ins Hotel Union zu gehen, da er dort einen guten Platz machen könne. Es befindet sich dort ein Deutscher, der Sprengstoff bei sich habe. Alard habe daraufhin mit mehreren anderen Kommissaren Schlageter im Union-Hotel verhaftet. Die französische Kriminalpolizei sei aber bereits vorher über den Aufenthalt Schlageters unterrichtet gewesen. Der sodann als Zeuge vernommene Bursche Schlageters, Federer, berichtet, er sei sofort nach der Verhaftung Schlageters zu Hausstein gefahren und habe ihm Meldung gemacht. Hausstein habe ihn beauftragt, Schneider in Essen zu beobachten und er habe daraufhin festgestellt, daß Schneider von einem französischen Kriminalkommissar angeprochen worden sei. Die Verhandlungen werden auf Freitag vertagt. Am Freitag sollen bereits die Kläuber abgeholt werden.

Schweres Dagegenschlag in Obermittelpreußen u. Mittelpreußen.

Reichenbach (Schlesien), 27. Juni. Ein schweres Dagegenschlag ereignete sich gestern nachmittags gegen 5 Uhr die Ortsteile Obermittelpreußen und Mittelpreußen beim. Das Unwetter kam von Niederhavelndorf über die beiden Ortsteile gezogen und ging dann weiter über den Havelberg. In einer Breite von etwa 3 km. wurde alles von den Schloten zertrümmert, die die Größe von Dillereien hatten. Hunderte von Fensterscheiben wurden zertrümmert; bei einem Gastwirt allein wurden 57 bei einem Wirtshaus 22 Fensterscheiben zertrümmert. Die Schloten durchschlugen an der Wetterseite sogar die Doppelwände. Die Ernte auf den Feldern ist bis auf 30 Prozent vernichtet. Besonders schwer betroffen wurden einige kleine Stellenbesitzer, die nicht einmal gegen Dagegenschlag versichert sind. Die Straße war mit Laub und Ästen dicht bedeckt. Die Obstbäume sind so schwer mitgenommen, daß eine völlige Mitternachts-ernte erwartet werden muß. Die Fernsprechleitung war stellenweise noch heute vormittag gelöst. Auch Personen wurden von den Schloten verletzt. Ein alter Arbeiter des Dominiums, der sich nicht rasch genug in Sicherheit bringen konnte, hat so schwere Kopfverletzungen davon getragen, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Rücktritt des Kabinetts Biludski. — Ein Kabinett Bartel gebildet.

Warschau, 27. Juni. Heute nachmittags um 11.30 Uhr hat Ministerpräsident Marschall Biludski dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts überreicht. Der Präsident der Republik hat die Demission angenommen und den bisherigen Stellvertreter des Ministerpräsidenten Professor Dr. Kasimir Bartel zum Ministerpräsidenten ernannt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Bartel hat der Präsident der Republik als Minister des neuen Kabinetts die Minister des vorigen Kabinetts mit 2 Ausnahmen ernannt. Anstelle des bisherigen Unterrichtsministers Dobruski wurde zum Unterrichtsminister der bisherige Direktor des politischen Departements des Innenministeriums, Kasimir Swiatkowski, und anstelle des bisherigen Verkehrsministers Kamocki der Ingenieur Alfred Kühn zum Verkehrsminister ernannt. Marschall Biludski übernimmt im neuen Kabinett das Kriegsministerium.

Der österreichische Nationalrat.

Wien, 27. Juni. Auf Ausföhrungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Bauer erklärte Bundeskanzler Dr. Seipel im Nationalrat u. a.: Die Erklärungen der beiden Außen-

minister der Kleinen Entente gegen den Anschluß hätten keine größere Bedeutung als die Richtung der Politik der Staatsmänner, die sie machten, klar erkennen zu lassen. Sie zeigten, daß es nicht an der Zeit sei, mit einer Erfüllung des Anschlußgedankens zu rechnen und diesen Gedanken in öffentlicher Ausdrucksform mehr als notwendig in den Vordergrund zu rücken, denn ein Klein wäre die Antwort. Jemand ein Versuch, uns zu veranlassen, daß wir uns selbst zu dem Klein bekennen, ist nicht gemacht worden. Der Bundeskanzler verlas sodann das Interview des jugoslawischen Außenministers Dr. Karinswitsch in Antwerpen und hob hervor, es sei das erste Mal, daß von einem Außenminister eines der Nachbarstaaten ausdrücklich eingestanden werde, man habe bisher in einem Maße protektionistische Methoden angewendet, daß sie die Erziehung und Entwicklungsmöglichkeit Oesterreichs beeinträchtigt hätten. Man gebe bei der Kleinen Entente zu, daß Oesterreich abgelehnt sei, daß es vielleicht mit großen Verbesserungen der Handelsverträge nicht durchkommen werde, daß man darüber hinaus noch irgend ein System werden suchen müsse. Seipel erklärte weiter, er habe nichts dagegen, wenn bei den Verhandlungen in Genf alle diese Ideen erwogen würden. Die Zugehörigkeit Oesterreichs zu einem von der Kleinen Entente ausgehenden wirtschaftlichen System werde einzuweisen nur von der anderen Seite proklamiert. Dr. Seipel erklärte weiter, er habe immer eine Außenpolitik vertreten, die Oesterreich von politischen Bindungen besonderer Art freigehalten habe und deshalb in vergangenen Jahren eine nähere Beziehung zur Kleinen Entente abgelehnt. Die Versicherung Marinswitschs, daß Oesterreich nicht in diese politische kleine Entente hineingezogen soll, aber zu einem Wirtschaftssystem gehöre, das von der Politik der Kleinen Entente ausgehe, entspreche nicht der Würde und dem Ansehen Oesterreichs. Die Versicherungen seien nicht eine Antwort auf ein Aufsuchen oder eine Anregung von österreichischer Seite. Das geplante Wirtschaftssystem werde ausdrücklich als etwas hingestellt, das die Zustimmung aller großen Staaten, auch Deutschland, gefunden haben müßte, bevor es in das Stadium auch nur von Angebotsmöglichkeiten treten könne. Dr. Seipel betonte schließlich, daß heute noch nicht gesagt werden könne, ob eine größere oder kleinere Lösung des Problems möglich sein werde. Aber niemals werde die mitteleuropäische Frage zu lösen sein, wenn das große Deutsche Reich bei dieser Lösung nicht mit dabei sei.

Die Katastrophe der „Italia“.

Napoli, 26. Juni. Im italienischen Publikum sind seit Tagen sehr pessimistische Gerüchte über das Schicksal der Mobilitäts-Expedition von Mund zu Mund gegangen, deren Verbreitung allerdings durch die zufällige Vortararbeit der amtlichen Korrespondenten gefördert worden ist. Jetzt endlich werden Verhältnisse aus dem Bericht des Generals Nobile bekanntgegeben, der an Bord der „Italia“-Mannschaft außer Nobile selbst und seinen Begleitern Bialeri, Cerini und Biagi, die sich nach der Insel Jona befinden, niemand mehr am Leben ist. Aus dem Bericht Nobiles ergibt sich, daß bei dem Abbruch des Luftschiffes die rückwärtige Motorhülle mit dem Mechaniker Bonella auf die Eisfläche aufschlug. Bonella fand bei dem Zusammenprall infolge einer Gehirnerschütterung den Tod. Sein Körper wurde in der Höhe des Ortes aufgefunden, wo die Kommandolabine in Trümmer gegangen war. Er wurde später ehrenvoll begraben. Das führerlose Luftschiff wurde abgetrieben. Später bemerkte man ungefähr 10 Kilometer entfernt eine Rauchfahne von großen Dimensionen. Ein Teil oder Bestanteil des Luftschiffes dürfte in Flammen aufgegangen sein. Nobile erteilt dann weitere Nachrichten für die Erkundungsfähige und meint, daß sie von der Insel Jona aus in einem Radius von 50 Kilometern unternommen werden sollen. Des weiteren teilt das amtliche Communiqué auch mit, daß die Dreiergruppe mit dem schwedischen Meteorologen Walmgren, den Korvettenkapitänen Mariani und Joppi Lebensmittel für etwa 40 Tage bei sich hatte. Sie sei mit den nötigen Instrumenten versehen worden und mit Kleidungs-

stücken, die in der Gondel vorhanden waren. Sie hätte keine Feuerwaffen. Mariani glaubte, täglich 10 Kilometer zurücklegen zu können. Die Mobilitätsgruppe hat aber nachprüfen können, daß der Reich der Insel Jona nur in Stunden von rund 5 Kilometern zurückgelegt werden konnte. Als die Dreiergruppe zum verhängnisvollen Reich aufbrach, funktionierten bereits die Radiotelegraphenstationen. Sie war deshalb von der Organisation der Kaiserexpedition unterrichtet. Man ist nun das Los dieser 3 sehr besorgt. Sie sind nun bald einen Monat nach dem Nordkap unterwegs.

Die Stefani-Agentur teilt weiter mit: Die „Italia di Milano“ funkt, daß seit 3 Tagen nördlich von der Spitzbergen-Gruppe ein harter Westwind weht, der jede polare Expedition unmöglich macht. Die Mobilitätsgruppe befindet sich zurzeit ungefähr 20 Meilen westlich von der Kamininsel. Der Dampfer „Pezganza“ mit dem Flugapparat für Kaiser-Farben und Löhner Holm an Bord ist von den Eisblöcken am Nordkap noch immer abgeblockt.

Zufuhr nach Amundsen.

Kopenhagen, 27. Juni. Die Kopenhagener „Politiken“ führt aus Kopenhagen, daß ein russischer Fischdampfer die Seehandlungskasse angetroffen hat, das Amundsen-Flagge auf einer Eisinsel südlich von Spitzbergen gefahren haben will. Allem Anschein nach seien die Männer damit beschäftigt gewesen, das Flaggen zu reparieren. Für die Nachrichten über diese Angelegenheit von antilider Seite. — In Kopenhagen plant man eine Vandesammlung zum Behen einer Expedition für Amundsen. Der Wesse Amundsen, Neutants Amundsen, soll die Expedition leiten, für die das „Vesle Karl“ gebauert werden soll. Die Sammlung für den alten Nationalhelden findet harten Anklang unter der Bevölkerung.

Die Frage der Abseindrängung vor dem Unterhand.

London, 27. Juni. Im Unterhaus fragte Barton den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten ob er angesichts der fürzlich von dem polnischen Außenminister abgegebenen Erklärung die Versicherung abgeben wolle, daß die englische Regierung die Gewährung weiterer Garantien an die polnische Regierung in Verbindung mit der Klärung des Rheinlandes nicht ins Auge fasse. Chamberlain antwortete: Die großbritannische Regierung hat wiederholt erklärt, daß England nicht in der Lage sei, weitere Garantien zu geben oder ihre Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt und dem Vertrag von Locarno zu erweitern. Vonsonst fragte Barton: Kann man demnach der Auffassung sein, daß die englische Regierung hinsichtlich der Frage der Abseindrängung vollständig freie Hand hat. Chamberlain antwortete: Wenn wir uns mit anderen Mächten ins Benehmen setzen, aber wir haben keine weiteren Verpflichtungen. Barton fragte dann: Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen in der Angelegenheit freie Hand hat, hält er dann nicht die für gekommen, wo wir unsere Truppen aus dem Rheinland zurückziehen müssen? Chamberlain empfahl dem Fragesteller seinen Parteiführer Lloyd George darüber zu befragen, warum dieser die Frist von 15 Jahren in den Vertrag von Versailles habe annehmen lassen. Wenn er auch selbst zur Zeit des Abchlusses des Vertrages dem Kabinett angehört habe, so ferne doch Lloyd George den Vertrag und dessen Bestandteile besser.

Das Neuenbürger Heimatbuch.

Herausgegeben von Schulrat Fr. Reck.
1. Heft: Die Sagen der Heimat.
Gesammelt und bearbeitet von Friedrich Fick.
Ueber 200 Seiten stark. Preis RM. 2.50.
Vorrätig in der E. Wech'schen Buchhandlung.

Ladenjluß an Sonn- und Festtagen.

Der wesentliche Inhalt der zur Zeit für den Oberamtsbezirk Neuenbürg geltenden **allgemeinen Vorschriften** ist folgender:

An Sonntagen, sowie an den Festtagen: Neujahrstag, Erntedankfest, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest und Stephanstag darf nach § 41 a in Verbindung mit § 105 b Gew.O. in offenen Verkaufsstellen grundsätzlich ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden. Dies gilt auch für den Geschäftsbetrieb von Coösum- und anderen Vereinen. Bei besonderen Verhältnissen können Ausnahmen zugelassen werden, wie dies zur Zeit in Wildbad und Herrenal mit Rücksicht auf den Kurbetrieb für je 16 Sonntage im Jahr geschehen ist.

Eine besondere Regelung besteht:

1. für das **Bedürfnisgewerbe** (§ 105 e Gew.O.). Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Wurst- und Fettwaren durch die Metzger, von Milch durch die Erzeuger und Händler sowie von Eis und Mineralwasser ist an Sonn- und Festtagen von 8—9 Uhr vormittags gestattet (Vgl. Enztäler Nr. 232 v. 2. 10. 24);
 2. für **Tapfellen von Kraftfahrzeugbetriebsstoffen** nach Maßgabe der Bekanntmachung im Enztäler Nr. 234 vom 7. 10. 1926;
 3. für das **Barbier- und Friseurgewerbe** nach Maßgabe der Bekanntmachungen im Enztäler Nr. 276 vom 24. 11. 23 und Nr. 300 vom 23. 12. 1925.
- Die Ortpolizeibehörden und die Landjägerbeamten werden wiederholt angewiesen, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen; Zuwiderhandlungen sind zur Anzeige zu bringen und werden als Vergehen bestraft.

Neuenbürg, den 25. Juni 1928.

Oberamt: Lempp.

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwaschen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz“ jetzt: **Bohnerleicht**

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Nerven. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinverretung für Neuenbürg:

Carl Pfister, Neuenbürg.

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Döbel; E. Bechtle, Herrenal; Fr. Traub, Schömberg.

Maurer- und Steinhauer-Zwangsinnung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Handwerker für die Einführung des Beitrittszwangs erklärt hat, wird hiemit **angeordnet**, daß mit Wirkung vom **1. Sept. 1928 an eine Zwangsinnung für das Maurer- und Steinhauerhandwerk im Oberamtsbezirk Neuenbürg** mit dem Sitz in Neuenbürg errichtet wird.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Maurer- und Steinhauerhandwerk betreiben, dieser Innung an.

Angleich wird zu demselben Zeitpunkt die **Freie Maurer- und Steinhauerinnung** für den Oberamtsbezirk Neuenbürg geschlossen.

Neuenbürg, den 26. Juni 1928.

Oberamt: Lempp.

Das Sammeln von Waldbeeren in den Wirtt. Staatswaldungen

Ist in diesem Jahr ohne Erlaubnisschein gestattet. Dagegen ist **verboten**: Das Uebernachten im Freien, in Zelten und Hütten, das Feueranmachen, Abkochen im Freien, Betreten der überhängten Kulturen, das Sammeln vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends, sowie das Ernten der Heidelbeeren mit Rechen und vor dem 2. Juli bezw. im Forstbezirk Wildbad und Enzklösterle vor dem 9. Juli.

Bei Zuwiderhandlung erfolgt Bestrafung und werden die Beeren abgenommen.

Namens der Forstkämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenal, Herrenal-West, Neuenbürg, Wildbad, Hirsau, Langenbrand und Liebenzell:

Den 27. Juni 1928.

Forstamt Neuenbürg: Ganz.

Neuenbürg.

Moderna Schuh-Waren



in guten Qualitäten und in jeder Preislage empfiehlt **Schuhgeschäft Fr. Gremmelmaier**, Maß- und Reparatur-Werkstätte.

Krieger-Berein Neuenbürg.

Einladung

zur 50 jähr. Jubiläumsfeier des Kriegervereins Brögingen am Sonntag den 1. Juli.

Der Verein beteiligt sich an der Jubiläumsfeier des Kriegervereins Brögingen. Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht. Sammlung 11 Uhr im Lokal. Anmeldung beim Vorstand oder Kam. Prof. bis Freitag abend.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Suche ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

nicht über 16 Jahre alt, für tagsüber zu Mithilfe im Haushalt.

Ernst Lindemann.

Wildbad.

Suche zum 1. Juli anständiges, fleißiges

Mädchen

für die Küche bei gutem Lohn.

Hotel „Gad. Stern“.

Neuenbürg.

Füllfederhalter, Schulmappchen, Linenzeng, Photo- und Postkarten-Album

von einfacher bis feinsten Ausführung.

E. Wech'sche Buchhandlung.

Pfannkuch

Eingetroffen: Einige Waggon Neue Stal. Kartoffeln

3 Pfund 35 Pfg.

Neue Matjes-Heringe

3 Stück 35 Pfg.

Ein Waggon Holländer Schlangen-Gurken

Stück 30 Pfg.

Prima Salatöl

Liter 1¹⁰

Schöne goldgelbe Bananen

Pfund 65 Pfg. Solange Vorrat!

Plannkuch

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg. Am Freitag den 29. Juni 1928 (Fest Peter und Paul.) 7 1/2 Uhr Predigt und Hochamt (in der Schlosskapelle).

